

# Schmückende Verwertungsstrategien: Knochen und anderer schöner Abfall von **Brigitte Berndt**



Brigitte Berndt: Collier,  
Milchtüten-Verschlüsse,  
Kabelbinder, Foto: IMANIC

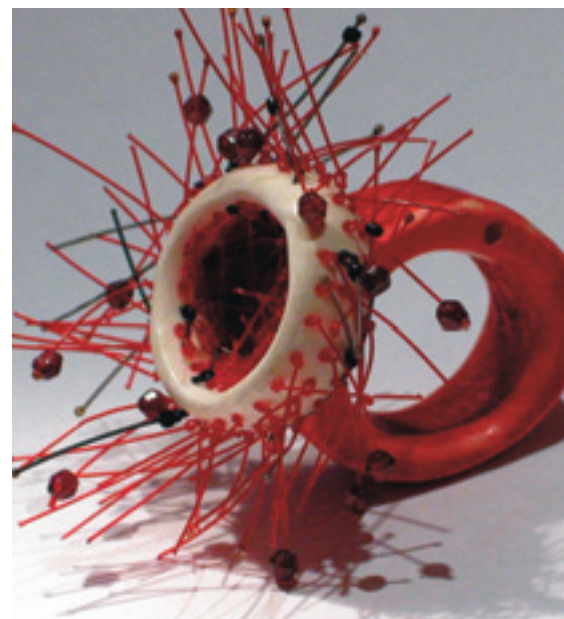
**V**ielseitigkeit und eine geniale, nach allen Seiten offene Kreativität blitzen aus Brigitte Berndts Schmuckstücken. Nicht Silber, Gold und Edelstein sind die Hauptkomponenten ihrer Arbeiten, sondern Knochen, Kunststoffe und andere Abfallprodukte. Nichts ist vor ihren Einfällen sicher, das Material inspiriert sie dazu, neues zu erfinden und ihm eine andere Wertigkeit zu geben. Fundstücke wie Kronenkorken, Sektverschlüsse, Plastikdeckel und Schutzkappen von Flaschen, Kabelbinder, Plexiglasreste, Puppenaugen und Tischtennisbälle werden von Brigitte Berndt gehortet, um höheren Zwecken zugeführt zu werden: Abfall wird Schmuck. Damit irritiert die Künstlerin die traditionelle Vorstellung von Schmuck, in der die Ursprünge des Schmückens längst vergessen sind: Schmücken war Kult und Ritual, war mit Mythen verbunden, mit den erlegten Tieren, deren Fleisch gegessen wurde, deren Haut für Kleidung verwendet wurde und deren Knochen zu Werkzeug und Schmuck verarbeitet wurden.



Brigitte Berndt: Ring,  
Tischtennisballsegmente, Nylon, Foto: IMANIC  
Brigitte Berndt: Ring,  
Tischtennisballsegmente, Nylon, Perlen, Foto: IMANIC  
Brigitte Berndt: Ring,  
Tischtennisballsegmente, Nylon, Glas, Foto: IMANIC  
Brigitte Berndt: Ring,  
alte Silbergabel, Diamant, Foto: Brigitte Berndt  
Brigitte Berndt: Ring,  
Knochen, Nylon rot-blau, Silber, Foto: Brigitte Berndt  
Brigitte Berndt: Ring,  
Knochen, Silber, Nylon rot, Foto: Brigitte Berndt  
Brigitte Berndt: Ring,  
Knochen, Nylon, Granate, Foto: Brigitte Berndt



Wenn Brigitte Berndt Knochen und Plastik verwendet, bringt sie archaisches Material mit hochmodernen Stoffen zusammen und greift kultische und mythische Symbolik auf. Sie näht oder verknüpft – eine der ersten und wichtigsten Hand-Arbeiten des Menschen – die Materialien miteinander und schlägt so den Bogen zurück in die Frühgeschichte, vice versa designiert sie das überall auf der Welt vorhandene Material Plastik, das zum übelsten Müll unserer Zeit zählt, zum mythischen Material von heute. Strömungen der bildenden Kunst schlagen sich in ihrer Arbeit nieder. Sie bezieht Elemente von Dada, Pop Art und Ethno-Einflüsse mit ein, ebenso finden sich Aspekte von arte povera. Manche Stücke erinnern an afrikanische Kunst, kreierte aus





Brigitte Berndt: Kette, Knochen,  
Nylon, Glas, AG schwarz, Foto: Brigitte Berndt



Brigitte Berndt:  
Kette, Knochen, AG,  
Gold plattiert, Glas Nylon,  
Foto: Brigitte Berndt

neuzzeitlichem Plastikabfall und Dosenmüll und basieren auf angewandten Recycling-Strategien. Eine Kette mit den Wechselaufsätzen von Zahnbürsten oder ein bunter Plastikring aus verformten Eislöffeln ist ein Bekenntnis zu Dada, wie es trefflicher kaum sein kann; wenn Plastikkorken, Flaschenmanschetten aus Aluminium oder Spritzdüsen von Spülmittelflaschen aufgewertet werden, dann verschmelzen arte povera und Dada im Recyclingprozess.

Der Kern zur Knochenarbeit wurde während Brigitte Berndts Goldschmiedeausbildung von dem Elfenbeinschnitzer Adam Amend gelegt, bei dem sie „ein bisschen Schnitzen gelernt“ hat. In Ermangelung von Elfenbein und weil neben ihrem alten Laden eine Metzgerei war, begann sie, sich mit der Verarbeitung von Knochen zu beschäftigen. Das war der Beginn des Recycling-Schmucks und Knochen sind der Kern von Brigitte Berndts Programm geblieben. Der Knochen hat als geputztes, veredeltes und poliertes Material Magie und hohen ästhetischen Wert, der durch die Kombination mit anderen Materialien gesteigert wird, vor allem mit den grazilen Nylonfädchen, die wie Tentakeln aussehen. Das magische Potential und die ästhetischen Qualitäten faszinieren die Künstlerin und inspirieren sie zu Colliers und Ohrschmuck, der an Mikroorganismen erinnert. Zudem ist die Struktur von Knochen an sich bereits interessant und hochkomplex. Auch hier kommt wieder die hochaktuelle Idee des Recyclings zum Tragen. Es handelt sich nicht um edles, teures Material wie etwa Elfenbein, sondern um ein eher geschmähtes Abfallprodukt aus dem Mülleimer des Metzgers, organische Reste, von denen man lieber nichts wissen will, während man sein Filet medium, half- oder well done verspeist.

Der Knochen als objet trouvé, als aufbereitetes Fundmaterial, das die Affinität zum Ritualen nicht verloren hat, verbindet sich mit den Prinzipien der arte povera zu originellen, manchmal witzigen, manchmal auch kruden Schmuckstücken, mit Teilen aus verkohltem Holz und rostigem Eisen, die dennoch in der Verbindung mit Silber, selten Gold, eine Veredelung erfahren. Hinzu kommt die perfekte handwerkliche Verarbeitung.

Hauptsächlich sind es Röhrchenknochen



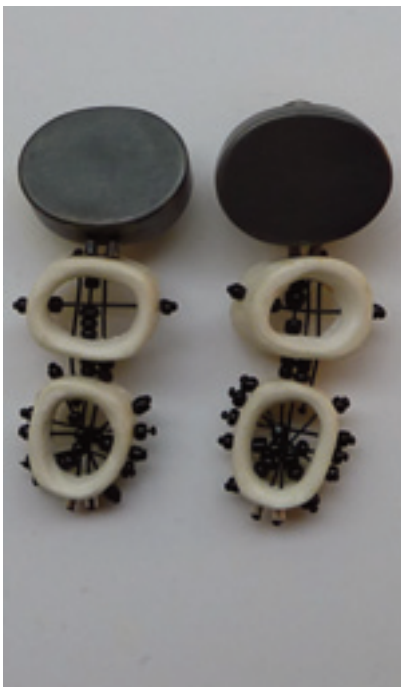
Brigitte Berndt: Kette, Infusionsschlauch, AG, Nylon, Karneol, Foto: IMANIC

vom Lamm, die zur Verwendung kommen, vom guten Juralamm, wie die Künstlerin betont, die Beziehungen zu einer Schäferin hat. Selbstverständlich kommen die Knochen mitsamt Knochenmark und Fleischresten ins Haus und werden zunächst ordentlich ausgekocht. Anschließend werden sie per Hand von noch vorhandenen Resten befreit und machen einige Spülgänge im Geschirrspüler mit. Anschließend werden sie mit Wasserstoffperoxyd gebleicht, nochmals gespült und dann mit einer Bandsäge in Stücke gesägt. Der Rest ist Näh- und Verbandsarbeit.

Eine besondere Vorliebe der Künstlerin gehört Ringen, dem Symbol für Freundschaft, Liebe und Ehe. Brigitte Berndt durchbricht ihre Endlosigkeit auch mal und macht den Ring zur Kleinskulptur, die eher an einen modernen Fetisch denken lässt, wie der Ring mit dem Zahnbürstenaufsatz. Brigitte Berndts Schmuckstücke ventilieren die Fragen von Schein und Sein. Teils aus



Brigitte Berndt: Kette, Schraubverschlüsse, Schlauch, Glasperlen, Foto: IMANIC



Brigitte Berndt: Cliphänger, Knochen, Nylon schwarz,  
Foto: Brigitte Berndt

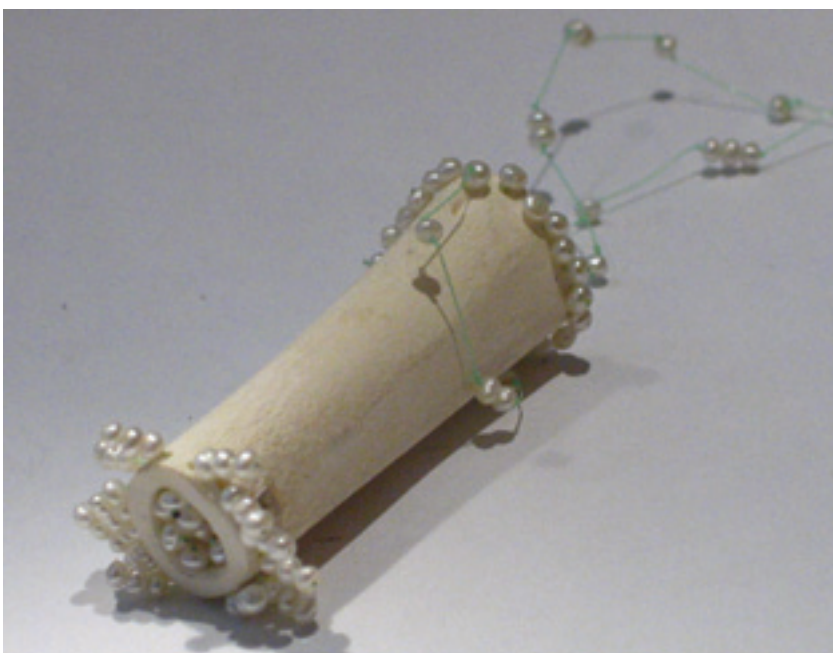


Brigitte Berndt: Clip, Knochen, Nylon schwarz,  
Foto: Brigitte Berndt

edlem Material, nobel und von minimalistischem Understatement, teils spektakulär aus buntem Plastik und anderem Abfallmaterial komponiert, liegt ihr Wert vor allem in der Idee, der Arbeit und der ihnen innewohnenden archaischen Kraft. Am reizvollsten aber ist es für die Künstlerin, aus wertlosen, „armen“ Materialien Arbeiten zu kreieren, denen man erst auf

den zweiten Blick ansieht, woraus sie bestehen, die ihren Wert primär aus der handwerklichen Arbeit und der Originalität beziehen. Wenn auch die Betonung von Brigitte Berndts Arbeit auf Kunst liegt und mancher Ring auf den ersten Blick mehr Skulptur ist als Schmuck, so bleiben die Stücke immer tragbar, wenn auch extraordinär. Sie er-

scheinen als moderne kultische Objekte und verlangen ihrer Trägerin ein Bekenntnis ab. Wenn das in grauer Vorzeit der Glaube an die Kraft Glück bringender Amulette und die Hoffnung auf Jagderfolg waren, so mag es heute der bewusste Umgang mit der Umwelt sein. Die Menschen der Vor- und Frühzeit haben sich mit Muscheln, Federn, Schneckenhäusern und Knochen-



Brigitte Berndt: Anhänger, Knochen, Nylon, Perlen, rot, AG,  
Foto: Brigitte Berndt



Brigitte Berndt: Anhänger, Knochen, Nylon rot, AG,  
Foto: Brigitte Berndt

stückchen geschmückt, dahinter steckten Abwehrzauber, Glückshoffnungen und -wünsche. Wenn der Müll von heute zum Schmuck von morgen wird, dann zeigt das auch ein Problembewusstsein für die Begrenztheit der Ressourcen. Zumindest für die Künstlerin ist Schmuck hier nicht mehr Statussymbol, sondern Statement.



Brigitte Berndt: Armreif, Fundstück, Silber,  
Foto: Brigitte Berndt

Brigitte Berndt, die 1955 in München geboren wurde, absolvierte 1980–84 ihre Goldschmiedeausbildung an der Zeichenakademie Hanau, seit 1985 betreibt sie ihre eigene Werkstatt in Regensburg. 1992 gründete sie dort die Schmuckgalerie Profil und ist auf breiter Basis als Schmuckmacherin, Galeristin, Künstlerin und Kuratorin tätig. 2007 gründete sie gemeinsam mit anderen



Brigitte Berndt: Brosche, Fundstück, AG, Blattgold,  
Foto: Brigitte Berndt

Künstlerinnen die Gruppe Kunst.Stoff, mit der sie im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 Istanbul in der Cistern Art Gallery mit einem fast sieben Meter hohen Blütentepich vertreten war. Im selben Jahr präsentierte sie auf Einladung des Bundeswirtschaftsministeriums ihren Schmuck auf der International Gift Fair in New York und war als Gastdozentin der Universität Augsburg

für den Lehrstuhl Kunstpädagogik in der Sommerakademie Landsberg/Lech tätig. Aktuell würdigte die Stadt Regensburg ihre vielfältigen Aktivitäten im Bereich von Handwerk und Kunst, indem sie sie im Januar 2011 unter dem Motto „Spitze an der Donau“ quasi als Botschafterin der Wirtschaftsregion Regensburg präsentiert. Brigitte Berndt ist Mitglied im Bayerischen Kunstgewerbeverein München, im Bundesverband Kunsthandwerk, im Forum für Schmuck und Design und im Kunstverein Regensburg. 1996 erhielt sie den 1. Preis der GEDOK Stuttgart bei „Federleicht am Ohr“, 1997 den 3. Preis der Reithalle München für den „TraudichEheduzweifelstRing“, 2006 war sie beim „Jump“ Friends of Charlotta Schmuckpreis 2006 Zürich „die ersten zehn“. Brigitte Berndt zeigt ihren Schmuck in Deutschland u. a. in Hannover, Koblenz, München, Nürnberg und Berlin, international in Zürich, Wien und den USA.



Brigitte Berndt: Kette, Scherben, Silber, Kupfer,  
Foto: Brigitte Berndt

Für 2011 steht wieder die Beteiligung an der Gift Fair Januar/Februar in New York an sowie die Kuratierung der Ausstellung Design und Handwerk des Kunst und Gewerbevereins Regensburg im Mai 2011 und eine Ausstellung mit der Gruppe Kunst.Stoff in Straubing im September 2011. Das weite Tätigkeitsfeld zeigt die Interessen der vielseitig aktiven Künstlerin, die den Spagat zwischen Kunst und Handwerk souverän meistert und nicht nur selbst Schmuck macht, sondern Kunst und Schmuck auch von über hundert SchmuckmacherInnen, die sie in ihrem Galerieprogramm führt, weltweit unter die Menschen bringt und im Gegenzug Schmuck und Kunst nach Regensburg holt.

Ines Kohl

## BRIGITTE BERNDT



- 1955 geboren in München
- 80–84 Goldschmiedeausbildung/  
Zeichenakademie Hanau
- seit 1985 eigene Werkstatt
- 1992 Gründung der Schmuckgalerie Profil  
in Regensburg, Werkstatt & Galerie
- 01–05 Europiece mit Nicole Knorr – LA
- 2007 Gründungsmitglied der Gruppe  
Kunst.Stoff, Arbeitsgebiete  
Schmuck, Objekte, Installationen

### PREISE

- 2006 „Jump“ Friends of Charlotta  
Schmuckpreis 2006, Zürich  
„die ersten zehn“
- 1997 TraudichEheduzweifelstRing  
3. Preis Reithalle, München
- 1996 „Federleicht am Ohr“  
1. Preis GEDOK, Stuttgart  
seit 1992 Organisation und Kuratorin  
von Schmuckausstellungen in  
Regensburg und USA

### AUSSTELLUNGEN 2011

- Unternehmerin des Monats  
Januar 2011 der Stadt Regensburg
- Messebeteiligung Gift Fair  
Januar/Februar 2011 New York
- Beteiligung an der Ausstellung  
„In der Südsee“, 31.3.–25.6.2011,  
bei Friends of Carlotta, Zürich, Schweiz.
- Kuratorin der Ausstellung  
Kunst Design Handwerk  
„Gewebe, Geflecht und Strukturen“,  
28.5.–26.6.2011,  
Kunst+Gewerbeverein Regensburg.
- Ausstellung „anDENKEN“  
mit der Gruppe Kunst.Stoff,  
23.9. – 6.11. 2011,  
Galerie Alter Schlachthof, Straubing.